

Offener Brief

Beschämender Jahrestag.

3 Jahre Verheimlichung, aber große Pläne

Lieber Bruder und Stammapostel Schneider,

leider ist es schon wieder soweit, an einen erneuten Jahrestag der Verheimlichung des Forschungsberichts erinnern zu müssen. Nein, ich habe das noch nicht vergessen und werde Sie und das neuapostolische Apostolat solange daran erinnern und die Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen, bis der Forschungsbericht veröffentlicht wird. Versprochen! Zu diesem 3. Jahrestag gilt es obendrein an zwei Ereignisse der letzten Wochen zu erinnern. Das Apostolat hat es geschafft wieder zwei Zeitzegen sterben zu lassen, welche an dieser Forschungsarbeit im Vertrauen auf die Aufrichtigkeit der NAK-Apostel mitgearbeitet haben, ohne dass diese in den – schon im Juni 2014 – der NAK übergebenen Forschungsbericht Einsicht nehmen durften. Gratulation!

Um in dieser Hinsicht so „beständig“ zu sein gehört schon viel „Nächstenliebe“ dazu. Nun sind es ja nicht mehr so viele lebende Zeitzegen, welche ihre Erinnerungen und Erfahrungen in diese Forschungsarbeit über die Zeit der Botschaft von Stammapostel J. G. Bischoff eingebracht haben. Es dürften nunmehr maximal 17 an der Zahl sein. Allesamt im fortgeschrittenen oder hochbetagten Alter. So kann sich das Apostolat ausrechnen, wie lange es voraussichtlich dauern wird, bis die Nächsten mit dem „wunderbaren“ Gefühl sterben werden, von neuapostolischen Aposteln – nach der „Botschaft“ von Stammapostel J. G. Bischoff – erneut betrogen worden zu sein.

ACK-Mitgliedschaft ja – ehrliche Aufarbeitung nein

Soweit ich es auf dem Kirchentag 2017 in Berlin am Stand der Neuapostolischen Kirche vernommen habe, möchte die NAK spätestens im **Jahre 2019** in der **Bundes-ACK** (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) als **Gast-Mitglied** aufgenommen werden. Die Voraussetzungen für eine solche Mitgliedschaft sind in den „Leitlinien für die ökumenische Zusammenarbeit in den Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene“¹ zusammengefasst. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Leitlinien ist die »**Charta Oecumenica**«, welche eine verbindliche Orientierung darstellt. So ist in den ACK-Leitlinien unter der Überschrift „Grundlage der Gemeinschaft“, Punkt 5, zu lesen:

*„Die Charta Oecumenica stellt für die ACK einen wesentlichen Schritt auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen dar, hinter den sie heute nicht mehr zurückgehen können. Die **Leitlinien** und **Selbstverpflichtungen** der **Charta Oecumenica** bilden für die inhaltliche Arbeit der ACK eine **verbindliche Orientierung**.“ (Fettdruck nicht im Original)*

Wie „hervorragend“ diese »Charta Oecumenica« von Apostel Volker Kühnle (Nürtingen) angesehen wird, hat er auf dem Kirchentag in Berlin öffentlich bezeugt:

„Dann haben wir die »Charta Oecumenica« studiert und ich sehe die nach wie vor als eine ganz hervorragende Leitlinie für das weitere Zusammengehen der Kirchen.“²

Und da wird es spannend, wenn man einmal nachliest was die neuapostolischen Apostel in dieser »Charta Oecumenica«, welche die »Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa« beschreibt, studiert haben. Da geht es unter anderem um die **schwer beschädigte**

¹ http://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/Grundlagen_der_Zusammenarbeit/Leitlinien_ACK.pdf

² „Runder Tisch“-Gespräch am 26. Mai 2017, 16.30 - 17.10 Uhr am Stand der NAK auf dem Kirchentag Berlin

Glaubwürdigkeit des **christlichen** Zeugnisses durch die Geschehnisse in den einzelnen Kirchengeschichten und um deren **gemeinsame Aufarbeitung!** Und da diese »Charta Oecumenica« offensichtlich von den maßgeblichen neapostolischen Aposteln studiert wurde, kennen sie auch sehr genau folgende Passage:

*„Im Geiste des Evangeliums müssen wir **gemeinsam die Geschichte der christlichen Kirchen aufarbeiten**, die durch viele gute Erfahrungen, aber auch durch **Spaltungen, Verfeindungen** und sogar durch kriegerische Auseinandersetzungen geprägt ist. **Menschliche Schuld, Mangel an Liebe** und häufiger Missbrauch von Glaube und Kirchen für politische Interessen haben die **Glaubwürdigkeit des christlichen Zeugnisses schwer beschädigt**. Ökumene **beginnt** deshalb für die Christinnen und Christen mit der **Erneuerung der Herzen** und der **Bereitschaft zu Busse und Umkehr**.“³ (Fettdruck nicht im Original)*

Die Neupostolische Kirche **muss** sich also bis **spätestens 2019** dazu bereit erklären, „im Geiste des Evangeliums **gemeinsam die Geschichte der christlichen Kirchen aufzuarbeiten**“, und somit auch ihre eigene Geschichte (!). Und ein **verheimlichter Forschungsbericht** passt da ganz und gar nicht hinein. Und da die Glaubwürdigkeit des christlichen Zeugnisses schon schwer beschädigt wurde – so wie in der »Charta Oecumenica« richtig bezeugt – wollen die aktuellen ACK-Mitgliedskirchen mit Sicherheit in ihrem gemeinsamen Zeugnis für das Evangelium Jesu Christi vor der Welt **glaubhaft** sein. Glaubhaft auch durch die gemeinsame Aufarbeitung der unterschiedlichen Kirchengeschichten, denn diese Zusage haben sie in einer gemeinsamen Urkunde zur Annahme der »Charta Oecumenica« während des 1. Ökumenischen Kirchentages 2003 in Berlin unterzeichnet⁴.

Die NAK als Kuckucksei in der Bundes-ACK?

Wie würde es sich da auf diese Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen auswirken, wenn sie ein neues Mitglied aufnehmen würde, welches sich konsequent weigert die eigene Kirchengeschichte aufzuarbeiten und dadurch dringend notwendige Heilungsprozesse blockiert. Es ist für mich nicht denkbar, dass die aktuellen ACK-Mitgliedskirchen der NAK gestatten, dass sie Teile dieser »Charta Oecumenica« einfach ignorieren darf und sich nicht zu ihr im Ganzen bekennen muss, wo sie doch laut Apostel Volker Kühnle eine „*hervorragende Leitlinie*“ ist! Ansonsten müsste sich die ACK fragen lassen, was diese Arbeitsgemeinschaft soll und welchem Herrn sie dient. Nein, die NAK wird nicht herkommen, entweder zur ganzen »Charta Oecumenica« **Ja** zu sagen – inklusive Aufarbeitung der eigenen Kirchengeschichte – oder sich die lang angestrebte und ersehnte Gast-Mitgliedschaft in der Bundes-ACK aus dem Kopf zu schlagen.

Als die NAK im Juli 2015 noch den Gastmitgliedsstatus in Baden-Württemberg anstrebte, hat Pfarrer Dr. Jörg Bickelhaupt vom „Zentrum Ökumene“ in einer Zusammenfassung geschrieben:

*„Die **größte Herausforderung** im Blick auf eine **Integration der NAK in die Ökumene** liegt nach meiner Einschätzung in einer **selbstkritischen Aufarbeitung der eigenen Geschichte** durch die NAK, v.a. im **Initiieren von Prozessen der Heilung und Versöhnung** mit früher zur NAK gehörenden Menschen und Gruppen, für die die NAK für eine **jahrzehntelange Verletzungs- und Konfliktgeschichte** steht.“⁵ (Fettdruck nicht im Original)*

Aber auch auf dem Kirchentag in Berlin hat unter anderem **Landespfarrer Andrew Schäfer** von der Evangelischen Kirche im Rheinland – Referat Sekten- und Weltanschauungsfragen – sehr deutlich daran erinnert, dass es in der NAK eine ganze Reihe Altfälle gibt von Menschen, die stark verletzt sind. Wörtlich sagte er dazu:

³ http://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/Charta_Oecumenica/Charta_Oecumenica.pdf

⁴ http://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/Grundlagen_der_Zusammenarbeit/Urkunde_Charta_Oecumenica_ACK.pdf

⁵ Die Neupostolische Kirche und die Ökumene, Juli 2015, Seite 11

„Ich glaube es gibt auch eine Verantwortung der Neuapostolischen Kirche für diese Mitglieder oder ehemaligen Mitglieder aus alter Zeit – man muss sich dem stellen. Ich finde das sie mit breiter Brust sich dem stellen können. Sie sind so dynamisch im Moment im Wandel, dass sie das auf jeden Fall riskieren sollten, denn sie werden dabei gewinnen. Auch für die Menschen und es ist wichtig für die Menschen die mal eine Verletzung erlitten haben in der NAK oder durch die NAK, wie auch immer es gewesen ist. Es ist gut, wenn denen auch ein wirklich starkes Zeichen, vielleicht auch eine Unterstützung gegeben wird in dieser Richtung. Ich möchte ihnen da Mut machen, das unbedingt zu machen. Und wenn ich jetzt so was sage und mit dem Finger auf sie zeige, dann sage ich das als Angehöriger einer Kirche die natürlich auch ihren Dreck am Stecken hatte und hat möglicherweise. Wer sich damit nicht auseinandersetzt, kann seine Zukunft nicht gewinnen.“⁶

Unglaubwürdigkeit spricht gegen Bundes-ACK-Mitgliedschaft

Worte sind das eine, Taten das andere. In den letzten Jahren hat die NAK gegenüber ihren Gesprächspartnern in der Ökumene ein freundliches Bild erzeugen können. Die **formalen** „Versöhnungen“ von Düsseldorf und Greiz haben dabei ihre von der NAK sicher geplanten Wirkungen offenbar nicht verfehlt. Ebenso haben zu diesem freundlichen Bild wohl auch Lippenbekenntnisse beigetragen, welche zum Beispiel von Apostel Volker Kühnle am 2. Juni 2015 der ACK gegenüber abgegeben wurden:

*„Die **Aufarbeitung ihrer eigenen Geschichte** liegt der Neuapostolischen Kirche **sehr am Herzen**“⁷
(Fettdruck nicht im Original)*

Wobei – genau betrachtet – diese Aussage das eine sagt und das andere nicht unbedingt mit einschließt. Mir kann zum Beispiel sehr am Herzen liegen, dass ich den Wäschetrockner endlich repariere, aber das heißt noch lange nicht, dass ich auch Lust dazu habe und es schließlich mache.

Aber auch schon Stammapostel Wilhelm Leber hat **öffentlich** erklärt, dass die Kirchengeschichte **aufgearbeitet** wird. So gab er zum Beispiel während des per Satellit in hunderte NAK-Gemeinden übertragenen Informationsabends vom **4. Dezember 2007** folgende Zusage:

„Geschichte soll aufgearbeitet werden. Dabei wird natürlich die Frage eine besondere Rolle spielen, wie die Botschaft heute zu bewerten ist. Dann ist noch vorgesehen, dass die Geschichte der NAK in der Zeit des Nationalsozialismus untersucht wird wie auch die Situation der Kirche in der ehemaligen DDR sind auch noch Aufgaben der AG Geschichte.“⁸

Bis heute blieb aber auch dieses Stammapostelwort nur ein Lippenbekenntnis oder darf man nach 10 Jahren unerfüllter Zusage schon von vorsätzlicher Täuschung sprechen? Dabei kann nur immer und immer wieder daran erinnert werden, was Stammapostel Richard Fehr der Arbeitsgruppe „Geschichte der Neuapostolischen Kirche (GNK)“ – hauptsächlich bestehend aus Amtsträgern und sogar einem Apostel – bei ihrer Gründung am **21. Oktober 1999** ganz dick ins Hausaufgabenheft geschrieben hat:

*„Die **Geschichte der NAK** historisch **einwandfrei nachvollziehbar darstellen** und auch solche Aspekte aufnehmen, die für die Kirche **unbequem** sein könnten. Die Darstellung soll objektiv sein und **alle Fragen tabufrei** beleuchten. Dabei soll der Gedanke berücksichtigt werden: Wenn wir diese Aufgabe nicht wahrnehmen, **werden andere es tun**“.⁹ (Fettdruck nicht im Original)*

⁶ „Runder Tisch“-Gespräch am 26. Mai 2017, 16.30 - 17.10 Uhr am Stand der NAK auf dem Kirchentag Berlin

⁷ NAKI, Delegiertenversammlung der ACK Hessen-Rhein Hessen am Dienstag, 2. Juni 2015 in Fulda, Seite 7

⁸ Gemäß Tonaufnahme

⁹ Die Neuapostolische Kirche von 1938 bis 1955, Entwicklungen und Probleme – Zusammenschau – Stand: 6. November 2007, Seite 4

Ich bin sehr gespannt, wie lange Sie und die zuständigen Bezirksapostel und Apostel den folgenden eklatanten Widerspruch gegenüber der »Charta Oecumenica«, welcher auf nac.today offiziell publiziert wurde, aufrechterhalten werden:

„Versöhnung ohne detaillierte Aufarbeitung“¹⁰

Wenn in der interessierten Öffentlichkeit einmal die „Botschaft“ von Stammapostel J. G. Bischoff angesprochen wird, wie zum Beispiel im „Allgäuer Anzeigblatt“ vom 24. Juni 2017, dann wird von neuapostolischer Seite so reagiert:

*„Auf eine **Diskussion** über die von den neuapostolischen Christen **bis heute erwartete ‚nahe Wiederkunft Christi‘**, die durch den Stammapostel **1951 falsch prophezeit wurde**, lässt sich Hiltensberger **nicht ein**. **„Niemand ist unfehlbar und Bewertungen aus heutiger Sicht sind nicht zielführend“** ist seine **knappe** Antwort zu diesem **heiklen** Punkt. Lieber verweist er auf die **Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK)**, in der die **Neuapostolische Kirche in vielen Regionen als Gastmitglied aufgenommen ist**.“¹¹ (Fettdruck nicht im Original)*

Deutlicher geht es nicht: Die eigene unangenehme Kirchengeschichte ausblenden und sich mit dem „Deckblatt ACK“ verhüllen. Wie es aussieht hat der für den Kirchenbezirk Kempten zuständige Bezirksvorsteher Harald Hiltensberger bis heute noch nicht die „hervorragende Leitlinie“, »Charta Oecumenica« studiert und beherzigt!

Zu guter Letzt sei noch an die „Leitgedanken für Amtsträger“ vom 31.5./1.6.2017 erinnert. In diesen Gottesdiensten wurde den Mitgliedern gepredigt:

Glaubwürdig sein!

Textwort war Lukas 6, 46:

„Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?“

Die „Botschaft“ lautet:

„Unsere Worte und unsere Taten sollen übereinstimmen.“

Unter „Ausführungen“ steht:

*„Jesus ist die Wahrheit – Die Worte ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben‘ (Joh 14,6) drücken deutlich aus, dass Jesus Christus göttliche Wahrheit verkörperte. Für ihn war entscheidend, bei allem Reden und Handeln göttliches Wesen zu offenbaren, **unverfälscht** und **klar**. Dabei war er zu **keinen Kompromissen** bereit, auch wenn sich dadurch **für ihn Nachteile** ergaben. Eindringlich zeigt er das zum Beispiel beim Verhör durch Pilatus (Joh 18,33–38).“ (Fettdruck nicht im Original)*

Wie schön wenn das die Mitglieder nicht nur vom Altar hören müssen, sondern – gerade auch vom Apostolat – in der Tat erleben! Ansonsten kann ich mir nicht vorstellen, dass 2019 ein wohlklingendes Datum für die Bundes-ACK willige Neuapostolische Kirche sein wird.

Herzliche Grüße, Dieter Kastl
Dotternhausen, Sonntag den 25. Juni 2017

¹⁰ <http://nac.today/de/158036/466662>

¹¹ Allgäuer Anzeigblatt, Ausgabe 24. Juni 2017